

## Rezensionen.

Compendium Historiae Ordinis Praedicatorum scripsit Angelus Maria Walz O. P. s. T. D., Archivarius, Professor apud „Angelicum“ de urbe. Romae Libreria Herder MCMXXX. XIV u. 664 S.

In der römischen Filiale des Herderschen Verlages hat der Professor am internationalen Collegium Angelicum und Ordensarchivar P. Dr. Angelus Maria Walz, dem schon eine Reihe von geschichtlichen Arbeiten zu verdanken ist, ein umfangreiches Handbuch der Geschichte des Dominikanerordens in lateinischer Sprache herausgegeben. Wenn der Verfasser in seiner Vorrede betont, daß ein solch zusammenfassendes Werk schon lange ein Desiderium weiter Kreise gewesen sei, so wird man dem nur zustimmen können, zumal da in den letzten Jahren einzelne Probleme der Dominikanergeschichte und des dominikanischen Geisteslebens nicht zuletzt von deutscher Seite — es sei nur an die bahnbrechenden Forschungen Altaners und die biographischen Leistungen Scheebens erinnert — eingehende Untersuchungen erfahren haben. In drei großen Abschnitten wird den Zwecken eines Handbuches entsprechend der ungemein reichhaltige Stoff vorgeführt. Die erste Periode umfaßt den Zeitraum von der Gründung des Ordens bis zum Jahre 1507; der zweite Teil reicht von 1507 bis 1804, der dritte bis zum Jahre 1929. Der erste und zweite Hauptabschnitt wird dann wieder in schematischer Weise in fünf Unterteile zerlegt: I. *Evolutio generalis*, II. *Constitutio ordinis*, III. *Vita et actio ordinis*, IV. *Evolutio provinciarum*. *Statistica generalis* resp. *Provinciae et congregationes*. *Statistica generalis*, V. *Habitudo ordinis ad clericos et alios ordines* resp. *Habitudo ad clerum utrumque*. Der dritte Hauptteil ist in ganz ähnlicher Weise gegliedert, nur fehlen hier die Beziehungen zum übrigen Klerus. In den einleitenden Partien wird nach einem Abriss der Gründungsgeschichte ein recht gut gelungenes Bild der Persönlichkeit des Ordensstifters gezeichnet, wofür dem Verfasser die so sympathische Dominikusbiographie von Scheeben schön vorgearbeitet hatte. Klar tritt dann auch die Bedeutung des germanischen Elementes in Jordan von Sachsen und Johann dem Deutschen für die Entwicklung der jungen Pflanzung hervor. Den Constitutionen wird ihrer Wichtigkeit entsprechend eine ausführliche Darstellung gewidmet, der sich im dritten Unterteil ein umfassender Überblick über das religiöse, wissenschaftliche und apostolische Leben des

Ordens anschließt, wobei man allerdings bei der großen Bedeutung des dominikanischen Geisteslebens für die theologischen und profanen Wissenschaften mehr Ausführlichkeit hätte wünschen mögen, gerade auch bei der Würdigung des Aquinaten, wenn gewiß auch der Verfasser mit Recht auf seine „*delineatio vitae s. Thomae*“ verweisen kann. Mit einer ziemlich eingehenden Betrachtung der äußeren Entwicklung des Ordens, der Bildung der einzelnen Provinzen, der raschen Zunahme der Mitglieder und mit einem kurzen Blick auf die Beziehungen zum Welt- und Ordensklerus geht der erste und bedeutendste Abschnitt zu Ende. Im festen Gefüge der straffen Gliederung werden in den beiden folgenden Abschnitten die Geschehnisse des Dominikanerordens verfolgt bis herauf auf unsere Tage, wo bei der Schilderung der Generalmagister die großen Verdienste des greisen Kardinals Frühwirth eine herzliche Würdigung finden. An den letzten der drei großen Hauptteile schließen sich noch kurze Untersuchungen an über den weiblichen Zweig des Ordens und über den dritten Orden; dann folgt nach einer Zusammenstellung der öfters zitierten Literatur ein Verzeichnis der Generalmagister, der Generalkapitel, sowie der Kardinäle, Heiligen und Seligen, die aus dem Orden hervorgegangen. Gewiß erfüllt das vorliegende Werk seine nächstliegende Aufgabe, den Söhnen des heiligen Dominikus ein Denkmal ihrer Vergangenheit zu sein. Aber auch darüber hinaus wird man das große Wagnis, einen so hervorragenden Abschnitt der Kirchengeschichte in den Rahmen eines Handbuches zu bannen, als durchaus gelungen bezeichnen dürfen. Es liegt in der Natur der Sache und in der Größe der Aufgabe, daß sich einerseits Wiederholungen nicht vermeiden lassen, andererseits aber auch, gerade bei der biographischen Würdigung der Ordensangehörigen, auch in einem so stattlichen Bande oft eine bloße Aneinanderreihung von Namen genügen muß.

Aber auch bei aller gebotenen Kürze läßt sich der gewaltige Eindruck nicht verwischen, den diese stolze Galerie von gelehrten Theologen, Predigern, Asketen, Mystikern und Gottesfreunden auf den aufmerksamen Leser ausübt. Diese überragenden Gestalten auf allen Gebieten des menschlichen Geisteslebens sind ein beredtes Zeugnis für die Vielseitigkeit des innerkirchlichen Lebens, aber auch für die Kraft und Stärke der Institution, deren wechselvolle Geschehnisse hier eine so schöne Darstellung gefunden haben.

K. A. Fink.

Joseph Ahlhaus, Die Landdekanate des Bistums Konstanz im Mittelalter. Ein Beitrag zur mittelalterlichen Kirchenrechts- und Kulturgeschichte. (Kirchenrechtliche Abhandlungen, herausgegeben von U. Stutz, mitherausgegeben von J. Heckel, H. 109/110). Stuttgart, Ferdinand Enke, 1929. Gr. 8°. X u. 405 S. Geh. Rm. 40,00.

Nach einem kurzen Überblick über die einschlägige Literatur stellt A. in drei Kapiteln seinen Gegenstand dar. Das erste ist zunächst der